



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Vierdte Erforschung. Von der Armuth.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Folgt die Erforschung über die gemeine vnd sonderbare Ordens-Regl.

Diese Erforschung kan durch ein oder mehr Täg auf die erste Weiß zu betten fürgenommen werden/ also daß man so wol die gemaine Ordens-Regl/ als seiner sonderbaren Aempter bedachtsamb durchlese/ vnd wo es die Zeit leydet/ kürzlich darbey erwäge/ 1. Wie gut/ hülich/ heilig/ vernünfftig dieselbe seye. 2. Wie angenehm Gott vnd den Obern/ wie nützlich nützlich dir vnd dem Orden/ wie aufferbaulich dem Nebenmenschen. 3. Was für Gnad von Gott/ was für kräftige Mittel von dem Orden du zu dero Haltung empfangen. Hierauff erforsche/ wie leicht/ wie fräventlich du sie übertretten/ oder wie vollkommen du sie gehalten. Darüber du dann taugliche Anmutungen der Key oder Dancksagung vnd gute Fürsän in dir erwecken sollest/ sambt einem beschließlichen Gespräch zu Gott.

Vierdte Erforschung.

Von der Armuth.

Erforche dich erstlich in den Wirklichkeiten der Armuth; mögen dise seyn. 1. Gang vnd gar nicht weder zu Haus/ noch darauffen ohne Erlaubnuß der Obern geben oder annehmen. 2. Nicht ohne Erlaubnuß/ was auß des Haus oder anderen Kammer ist/ leyhen oder entlehen. 3. Nichts überflüssiges haben/ vnd alles was vnnothig/ so wol in der Kam-

Kammer / dergleichen seyn Bücher / Bilder / zc. als
 an Klaydung / Essen vnd allen Dingen abschaffen.
 4. Sich befeissen auch in nochwendigen Dingen arme
 zu seyn / das schlechteste vnd vnverheste zu erwählen /
 das also an Klaydung / Essen / / aufrath / Bücher /
 Rosenkrantz vnd anderen Tucken die Armuth selbst
 scheine; vnd man sehe / wie gern er das allerwerwürff-
 lichst annehme / zu seiner selbst aigner Verlaugnung
 vnd grösseren Nutzen. 5. Die nochwendigen Ding
 also brauchen / daß kein einiger Affert oder aigne Lieb
 daran klebe / vnd also ohn alle Verwirrung ihme mö-
 gen verwechslet oder gar entzogen werden. 6. Die
 nochwendige Ding mit Demuth vnd Danckbarkeit
 annehmen vnd brauchen; auch gern / wo es sehr
 kan / dise anderen lassen zukommen / sonderlich was
 solche Sachen seyn / welche in die Gemain gehören /
 als Bücher / oder andere Ding / so offentlich fürge-
 stellt werden. 7. Sich erfreuen / oder doch willig
 übertragen / wann es bißweilen an nochwendigen
 Sachen manglet / dann also wird er recht arm seyn
 im Geist / vnd Christo gleichförmig. 8. Die natürl-
 iche Vngelegenheiten / als Hunger / Durst / Kälte /
 Ditz / Müdigkeit vnd Blöße ebnermassen übertragen.
 9. Auch zur Zeit der Kranckheit der Armuth inge-
 denck seyn / mit dem / was den Armē in solchem Stand
 zusteht / sich befriedigen lassen / vnd nit begehren / was
 der Wohlhabenden vnd der Reichen Stand allein zu
 haben pflegt; destwegen nach theuren Arzneyen vnd
 Mitteln / als da seyn Wildbäder / oder welche sonst
 grossen Vnkosten machen / nit richten trachten / is
 so vil an einem ist / nit zulassen; die gewöhnliche Mittel
 aber

aber vnd Arzney mit Demuth vnd Danckbarkeit annehmen; die kleinere Leibs Schwachheiten vnd Empfindlichkeiten nit stracks anten oder melden / dise vil mehr mit beschaidner Gedult als mit Arzneyen vertreiben wollen; gedencen / an seinem Leben / als eines armen Bettlers seyn wenig gelegen / lige auch wenig daran / wann schon auß Mangel der Mitteln etlich Jahrlein ihme abgekürzt werden; seye genug / wann er gute Exempel der Abtödtung seiner selbst / vnd der gelobten Armuth hinterlasse. 10. In dem Willen vnd innerlichen Naigung alle Vngelegenheit der würeklichen Armuth wünschen vund begehren. 11. In dem Werck selbsten solche erfahren. 12. Alles was ihm zu haben vergunt wird / mit allem Fleiß / Sorg / vund Sauberkeit brauchen / als welches nit sein eigen / sonder ihm allein von dem Orden gelyhen worden. 13. Im weckraisen nicht mit sich von einem Orth an das ander nemmen / als was die Nothdurfft erforderi / oder doch die Erlaubnuß des Oberrn vergunnet.

Erforsche dich zum andern über die Mängel / so der Armuth zuwider / oder doch derselben Reinigkeit nit wenig verduncklen. Dise seyn zweyerley / die erste Gattung ist deren Sachen / so man in der Welt verlasset; die ander trifft dise an / welcher Gebrauch der Orden sonst zulasset / wann es recht zugeht.

Die erste Gattung belangend / erforsche 1. Ob du alles / was du in der Welt gehabt / verlassen / ob du dir nit etwan was von der Welt hintergehalten. 2. Ob du solche recht nach dem Rath Christi außgerhalt / nemlich den Armen / oder sonst zu heiligen Gottseligen

ligen Wercken angewendet. 3. Ob du deiner Begirlichkeit zuhängen / auch vnter dem Schein des Almusens von den Eltern / Befreundten / oder anderen Weltleuthen Gelt oder andere Sachen dir procurirt / sonderlich die köstlich vnd einem armen Geistlichen nit gebühren. 4. Ob du ohne gebührende Einfalt / vnd gleichförmigen Willen dieses dem Obern zu behalten / oder haimbzustellen überreicher / was dir sonst auch zulässiger Weiß von aussen ist geben worden. 5. Ob du vnter dem Schein der Andachten vnd Kirchfahrten / oder sonst auf der Reiß von den Weltleuthen was begehret / oder genommen. 6. Ob du in essenden Sachen / oder trincken dich von den aufwendigen hast übergehn lassen. 7. Ob du dir deine Arbeit vnd Dienst von den Weltleuthen einerley Weiß hast belohnen / oder sonst was darfür geben lassen.

In der andern Gattung / nemblich was die Ordens-Sachen anlangt / erforsche 1. Ob du was von des Ordens-Sachen entfrembdst oder etwas haimblich vor dem Obern / bey dir oder bey den andern behaltest vnd verbergest. 2. Ob du denen Sachen / so dir zum Gebrauch vergunnt / anderen / so wol Weltleuthen als Hausgenossen / was geben / gelihen / vertauschet ohne Erlaubnuß des Obern. 3. Ob du was auff dergleichen Weiß von anderen Ordensgenossen angenommen. 4. Ob du überflüssige / oder über deinen Standt köstliche Sachen auch mit Erlaubnuß habest. 5. Ob du in dem Gebrauch nit mit den gemeinen Sachen zu friden / sonder was besonders vnd bessers habest / vnd in allem deine Gelegenheiten suchest.

Heft. 6. Ob du das vnnöthige Tauschlen im Brauch habest/ vnd nit zu friden sehest mit dem / was dir Gote durch seine Nachgeordnete zuschiekt. 7. Ob du anderen/ so was von dir begehren/ auch mit Erlaubnuß nicht geben oder leyhen magst. 8. Ob du es übel auffnimmest/ wann man dir was nimbt. 9. Ob du ohne Sorg habest/ verwahrlosest / vnd gar verderben laffest/ was dir zum Gebrauch geben worden.

Folgt ein Gespräch.

Fünffte Erforschung.

Von der Keuschheit.

Weil nach Lehr des H. Apóstels 1. Cor. 7. eine Jungfraw sich bestisset/ daß sie heilig sey mit dem Leib vnd Geist / also hab ich mich in beyderley Keuschheit / vnd was zu derselben dienstlich / zu erforschen.

Erstlich den Leib betreffend/ will ich ins gemein erforschen / ob ich ihm entziehe alle Gelegenheit der Sündlichkeit/ oder was auch von weiten darzu rathen könde. 1. Zwar in den fünff Sinnen. Ob ich dem Leib zuvil hänge im übrigen/ vnmäßigen/ vnzeitigen Essen vnd Trincken/ weil aller Oberfluß schier in die Sündlichkeit außgeht. Ob die Augen bewahre von Anschauung auch der besser geklaidten / oder gestalten Personen / oder auch Bilderen / oder anderen dergleichen Zierden / weil man nit sehen soll / was zu haben vnzulässig. Ob ich mich hüte vor dem vnnöthigen Anrühren / auch so wol der vnvernünftigen Thier / als

der